

Pressemitteilung

Workshop „SME Financing in Europe“ am 10. Oktober 2017, Brüssel

Aktuelle Herausforderungen in der Finanzierung von KMU auf europäischer Ebene

Warum gibt es Länderunterschiede in der europäischen Mittelstandsfinanzierung? Wie kann die Mittelstandsfinanzierung verbessert werden und inwiefern trägt die Kapitalmarktunion hierzu bei? Welche Finanzierungsinstrumente nutzen Start-ups und KMU, um Innovation und Wachstum zu finanzieren und welche Rolle spielen hierbei Banken? Diese und viele weitere Fragen waren Thema bei dem Workshop „SME Financing in Europe“ am 10. Oktober 2017 in Brüssel. Eingeladen zu dem hochkarätig besetzten Workshop hatten die Wissenschaftsförderung der Sparkassen-Finanzgruppe e.V., die Europäische Sparkassenvereinigung (ESBG), der Europäische Investitionsfond (EIF), der Förderkreis Gründungs-Forschung e.V. (FGF) und die Forschungsstelle Mittelstand der Universität Trier.

Georg J. Huber, Leiter der Brüsseler Repräsentanz des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV), begrüßte die Teilnehmer in den Räumlichkeiten der Europäischen Sparkassenvereinigung. Er stellte die Bedeutung des klassischen Bankkredites heraus und betonte die Notwendigkeit, dass KMU auch in Zukunft einen einfachen Zugang zu Bankkrediten benötigen. Die Bankenregulierung müsse wieder Freiräume schaffen für ein kundennahes, stabiles und sicheres Kreditgeschäft, damit kleine und mittelständische Unternehmen auch zukünftig die benötigte Finanzierung erhalten und ihre Rolle als Wachstumsmotor vieler europäischer Länder behalten können.

In die Thematik der KMU Finanzierung führten Dr. Helmut Krämer-Eis (EIF) und Prof. Dr. Jörn Block (Universität Trier & Erasmus Universität Rotterdam) ein. Dr. Krämer-Eis gab einen Überblick über die KMU Finanzierungslandschaft in Europa und zeigte u.a. die Bedeutung von Kreditgarantien, Verbriefungen, Mikro- und Eigenkapitalfinanzierung. Er betonte, dass positive Entwicklungen für die KMU Finanzierung ersichtlich sind, jedoch gebe es signifikante Länderunterschiede. Für die positiven Tendenzen verantwortlich sind laut Dr. Krämer-Eis u.a. neue, alternative Finanzierungsinstrumente wie z. B. Crowdfunding, Minibonds, Debt Funds. Darüber hinaus würden neue Technologien den Markt (z. B. Fintechs) verändern und neue Herausforderungen aber auch Chancen schaffen. Dass es Disparitäten zwischen den verschiedenen europäischen Ländern gibt, bestätigte Prof. Dr. Block in seinem anschließenden Vortrag „SME Financing in Europe“. Dies lege nahe, dass ein „one size fits all“ Ansatz wenig vielversprechend sei und die länderspezifischen Besonderheiten in der Mittelstandsfinanzierung berücksichtigt werden sollten. Zudem gab er einen Einblick in zwei kürzlich abgeschlossene Forschungsprojekte: „KMU wurden bislang oft als homogene Gruppe betrachtet und von großen Unternehmen abgegrenzt. Unsere empirischen Untersuchungen verdeutlichen jedoch, dass insbesondere Kleinstunternehmen eine eigenständige Gruppe innerhalb der KMU mit spezifischen Finanzierungsmustern und -bedürfnissen darstellen.“

Die thematische Einführung von Dr. Helmut Krämer-Eis und Prof. Dr. Jörn Block leitete die erste Paneldiskussion zu dem Thema „KMU Finanzierung in Europa“ ein. Niall Bohan (Europäische Kommission), Dr. Kris Boschmans (OECD Centre for Entrepreneurship, SMEs, Local Development and Tourism), Annalisa Ferrando (Europäische Investitionsbank), Gerhard Huemer (UEAPME) und Dr. Alexandra Moritz (Universität Trier) debattierten unter der Moderation von Rebecca Christie über den Status Quo der KMU Finanzierung in Europa.

Die nachfolgende Podiumsdiskussion, die sich mit dem Thema „Entrepreneurial Finance and Innovation“ auseinandersetzte, wurde von Prof. Dr. Thomas Hellmann (Universität Oxford) mit dem Vortrag „Entrepreneurial Financing in Europe: Prospects and Policies“ eingeleitet. Er gab einen Überblick über die Finanzierungsmöglichkeiten für junge Unternehmen in Europa und verwies auf aktuelle Herausforderungen. Bei der Betrachtung müsse zwischen kleinen Unternehmen, die profitabel sind, einen stabilen Cash-Flow besitzen und sich eher über Banken finanzieren und unternehmerischen, jungen Firmen, die risikofreudig sind, einen negativen Cash-Flow haben und sich meist über externes Eigenkapital finanzieren, unterschieden werden. Venture Capital sei zudem nicht länger die einzige Finanzierungsmöglichkeit für innovative, europäische Start-ups, sondern Angel-Finanzierung, Crowdfunding und FinTech gewinnen zunehmend an Bedeutung. Kritisch sieht Prof. Dr. Thomas Hellmann die Scale-up-Finanzierungsmöglichkeiten, sprich die Finanzierungsmöglichkeiten für junge Unternehmen, die signifikant wachsen und skalieren möchten. Bezüglich Venture Capital bestehe Handlungsbedarf vor allem im Finanzierungsangebot für Unternehmen in der Wachstumsphase, insbesondere durch die unzureichende Größe der europäischen Fonds und dem Angebot an Venture Debt, die eine Finanzierung ab zweistelligen Millionenbeträgen meist nicht zulasse.

Prof. Dr. Jörn Block, Prof. Dr. Marcus Dejardin (Universität Namur und Université Catholique de Louvain), Prof. Dr. Nadine Levratto (Université Paris Ouest Nanterre La Défense), Prof. Dr. Sophie Manigart (Vlerick Business School und Gent Universität), Ivan Marinov (Europäische Kommission) und Prof. Dr. Silvio Vismara (Universität Bergamo) diskutierten im anschließenden Plenum die von Prof. Dr. Thomas Hellmann aufgeführten Finanzierungsinstrumente für Start-ups und Scale-ups und deren Einfluss auf die Innovationskraft in Europa. Intensiv wurde auch über lokale Netzwerke und räumliche Nähe zwischen Investor und Unternehmen debattiert. Eine geringe geographische Distanz könne für Venture Capital Investoren wichtig sein, um Informationsasymmetrien zu senken. Ökosysteme müssen aber nicht zwangsweise über alle Regionen verteilt werden, so Prof. Dr. Sophie Manigart. Es gebe gute Gründe für die Ansiedlung von innovativen Unternehmen und Finanzgebern an Orten wie Berlin, die nicht zwangsläufig kopiert werden könnten und müssten.

Chris de Noose, Managing Director der WSBI und ESBG in Brüssel, resümierte den Workshop-Tag in Brüssel und verwies auf die Schlagworte Bankenfinanzierung, Innovation und Regulierung. Bankenfinanzierung sei die am häufigsten genutzte Finanzierung in Europa. Gerade Sparkassen verstünden die Kundenbedürfnisse vor Ort, setzten auf Vertrauen und langfristige Kundenbeziehungen. Das Verhalten der Kunden würde sich jedoch fortwährend ändern und neue Technologien und Service-

Innovationen müssten aktiv genutzt werden, um die zukünftigen Bedürfnisse der Kunden zu befriedigen. Regulierungen und verbundene administrative Hürden dürften in diesem Kontext jedoch weder ein Hindernis für Banken noch für KMU darstellen, denn ohne eine ausreichende (Banken-) Finanzierung würden KMU ihre wichtige Rolle als Motor für Beschäftigungs- und Wirtschaftswachstum zukünftig nur sehr schwer erfüllen können.



Kontakte:

Förderkreis Gründungs-Forschung e.V.
c/o Ulrich Knaup
Gartenstraße 86
47798 Krefeld,
Tel: +49 (0)2151 777-508,
E-Mail: knaup@fgf-ev.de

Universität Trier
Professur für Unternehmensführung
Christian Masiak, M.Sc. (Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand)
Universitätsring 15,
54296 Trier
Tel.: 0651 201 4489,
Email: masiak@uni-trier.de